

«pasa-bene»: Das Projekt in Kürze

Pflegende Angehörige bei der Spitex anstellen: Dialog und Gute Praxis zum Anstellungsmodell fördern

1. Ausgangslage – Anstellungsmodell als Lösungsansatz mit Diskussionsbedarf

- Wie finanzieren wir eine gute Pflege für ein selbstbestimmtes Leben zuhause? Das Anstellungsmodell «Pflegende Angehörige bei der Spitex anstellen» ist **einer von mehreren Lösungsansätzen**.
- Während der Projektlaufzeit wird ein **Bericht des Bundesrates** zum Anstellungsmodell erwartet, gestützt auf Interpellationen in den eidgenössischen Räten im Jahr 2023.¹
- Die Anzahl von Spitex Betrieben (teils spezialisiert auf das Anstellungsmodell²), nimmt laufend zu. Bis dato gibt es **keine Qualitätskriterien**, die einen Betrieb auszeichnen.
- Beim Anstellungsmodell schwingt immer die gesellschaftlich relevante Frage mit, wie viel unbezahlte Pflege der Familien- und Freundeskreis **am «Gesundheitsstandort Privathaushalt»** schultern kann, dies hauptsächlich von Frauen. Sie partizipieren im Anstellungsmodell am ersten Arbeitsmarkt, werden aber gleichzeitig von anderen Branchen und Betrieben umworben.
- Für eine informierte und breit abgestützte Meinung müssen verschiedene Perspektiven **diskutiert und zusammengeführt** werden.³ Hier setzt das Policy Projekt an.

2. Ziele – Innovation und Reflexion durch Dialog und Partizipation

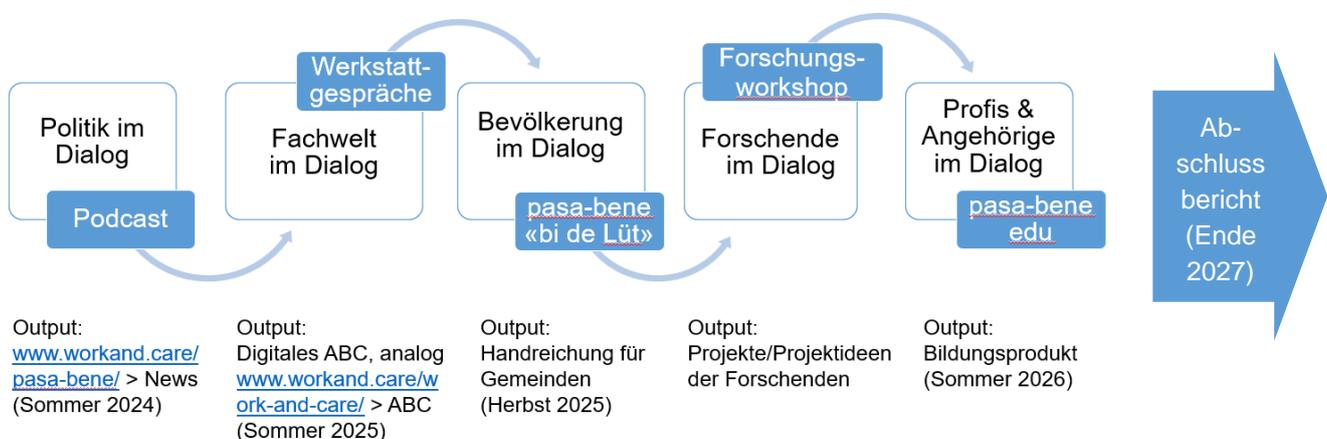
- Unterschiedliche Zielgruppen sollen im Projekt **nicht neben- sondern miteinander reden** und **voneinander lernen**.
- Gestützt auf die Ergebnisse sollen **Dialogformate und davon abgeleitet nutzerfreundliche Informationspakete** entstehen, die eine Diskussion über die Projektlaufzeit hinaus fördern.

3. Zielgruppen – Breit gefächert

- Interessierte Bevölkerung, pflegende Angehörige, Spitex Branche, Gesundheitspolitik und -behörden (Gemeinden, Kantone, Bund), Krankenversicherungen, Fachorganisationen im Gesundheits- und Sozialwesen, Forschende

4. Vorgehen – Zwei Phasen in vier Jahren

Das Projekt umfasst eine **dialogische Phase** (Anfang 2024 - Mitte 2026) und eine **beobachtende Phase** (Mitte 2026-Ende 2027).



¹ vgl. Curia Vista: [Marianne Binder-Keller](#), [Hannes Germann](#), [Benjamin Roduit](#), [Thomas Burgher](#)

² z. B. [www.care-solutions.ch](#) (gegründet 2016), [www.asfam.ch](#) (gegründet 2019), [www.aranacare](#) (gegründet 2019), [www.solicare.ch](#) (gegründet 2020), [www.carela.ch](#) (gegründet 2023), [www.pflegewegweiser.ch](#) (gegründet 2023), [www.caritascare.ch](#) (seit 2022)

³ Das Projekt baut auf dem von der Age-Stiftung geförderten Projekt [«work & care integra»](#) (2018-2021) auf. Das bestehende Manual wird bis im Sommer 2025 mit einem digitalen und flexibel anpassbaren ABC ersetzt.

- **Dialog 1:** Ein moderiertes **Gespräch** zur gesellschaftlichen und gesundheitspolitischen Perspektive auf das Erwerbsmodell beleuchtet die Eckpunkte und wird als Podcast produziert.
- **Dialog 2:** Fachpersonen vertiefen in vier **Werkstattgesprächen** mit je unterschiedlichen Themenschwerpunkten⁴ die Komplexität des Anstellungsmodells. Daraus wird Forschungsbedarf abgeleitet.
- **Dialog 3:** Mit der Format des [Wissenschaftscafés](#) findet ein **Bevölkerungsdialo**g «pasa-bene bi de Lüt» je in einer **städtischen** (Bern) **und einer ländlichen Gemeinde** (Diessenhofen/TG) statt.⁵ Danach können Gemeinden mithilfe einer Handreichung das Format selber oder auf Wunsch mit externer Moderation nutzen und Bevölkerungsdialoge durchführen.
- **Dialog 4:** Forschende aus unterschiedlichen **Institutionen** diskutieren in einem Workshop den Bedarf von F+E Projekten und skizzieren erste Projektanträge. Ebenfalls findet eine Diskussion mit Stiftungen statt, die Projekte finanzieren könnten.
- **Dialog 5:** Für Gesundheitsfachpersonen entsteht ein e-Learning Kurs zum Anstellungsmodell, damit sie Angehörige und Patientinnen/Patienten kundig beraten können.

In der **Phase 2** stehen folgende Aktivitäten im Zentrum:

- Die Projektleitung und die a+ Organisationen verfolgen die **Dynamik des Erwerbsmodells** in ihren Netzwerken und analysieren sie einmal jährlich zusammen mit dem Beirat.
- Sollte sich bei dieser Analyse ein Bedarf für weitere **Arbeitspakete** ergeben, werden zusätzliche Drittmittel beantragt.
- Die Projektleiterin übernimmt **Informationsaufgaben** (Medien, Referate, etc.).

5. Projektorganisation – Kooperation mit Organisationen des Akademienverbundes a+

- Projektleitung: PD Dr. Iren Bischofberger, Verein rethinking care (www.rethinking.care)
- Kooperation mit drei Organisationen von a+ [Akademien der Wissenschaften Schweiz](#):
 - [Science et Cité](#), Dr. Philipp Burkard, Yasemin Tutav, Nicola Forster
 - [td-net](#), Network Transdisciplinary Research: Theres Paulsen, Minea Mäder
 - Schweizerische Akademie der Geisteswissenschaften (SAGW), [a+ Swiss Platform Ageing Society](#): Dr. Romaine Farquet
- Begleitgruppe: Marianne Pfister, Spitex Schweiz; Prof. Dr. Bernhard Güntert, Private Universität Fürstentum Liechtenstein; Claudia Willi-Hofmann, Angehörige; Dr. med. Helen Hartmann, ehemalige Hausärztin
- Beteiligte Themenexpertinnen und -experten:
 - Podcast: Regula Zehnder (Journalistin, Rechtsanwältin), Simon Meyer (Tontechniker)
 - Werkstattgespräche: Dr. Anke Jähnke (Familie/Gender/Generationen), Dr. Martina Filippo (Sozialversicherungsrecht), Andrea Käppeli (Langzeitpflege im Pflegeheim und in der Spitex), Annamaria Müller (Ökonomie/Regulierung), Marah Rickli (Angehörige)
 - Kommunikation und e-Learning: Susanne Scherz, LerNetz
- Projektfinanzierung: Age-Stiftung, Zürich

Diese Projektorganisation verfolgt den Dialog zwischen Fachdisziplinen, der Gesellschaft sowie wichtigen Organisationen und Personen im Kontext des Anstellungsmodells. Besonders berücksichtigt werden **transdisziplinäre Ansätze**, um das Thema aus unterschiedlicher Optik zu beleuchten.

Februar 2025

⁴ Schwerpunkt 1: Familie, Gender & Generationen, Schwerpunkt 2: Ökonomie & Regulierung, Schwerpunkt 3: Spitex Betriebe & Branche Langzeitpflege, Schwerpunkt 4: Recht, Ethik & Soziale Sicherheit.

⁵ Die Age-Stiftung finanziert Projekte in der Deutschschweiz. Deshalb findet der Bevölkerungsdialog in zwei Gemeinden der Deutschschweiz statt. Auch die erarbeiteten Materialien werden auf Deutsch entwickelt. Sollte im Verlauf der Projektdauer aus der Romandie und/oder dem Tessin Interesse am Modell wachsen, werden zusammen mit a+ und den Sprachregionen Möglichkeiten für den Zugang auf Französisch und/oder Italienisch gesucht.